

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Heinz Aumann: Johann Anton Heinrich Benker - ein zu Unrecht
vergessener Künstler

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Johann Anton Heinrich Benker – ein zu Unrecht vergessener Künstler

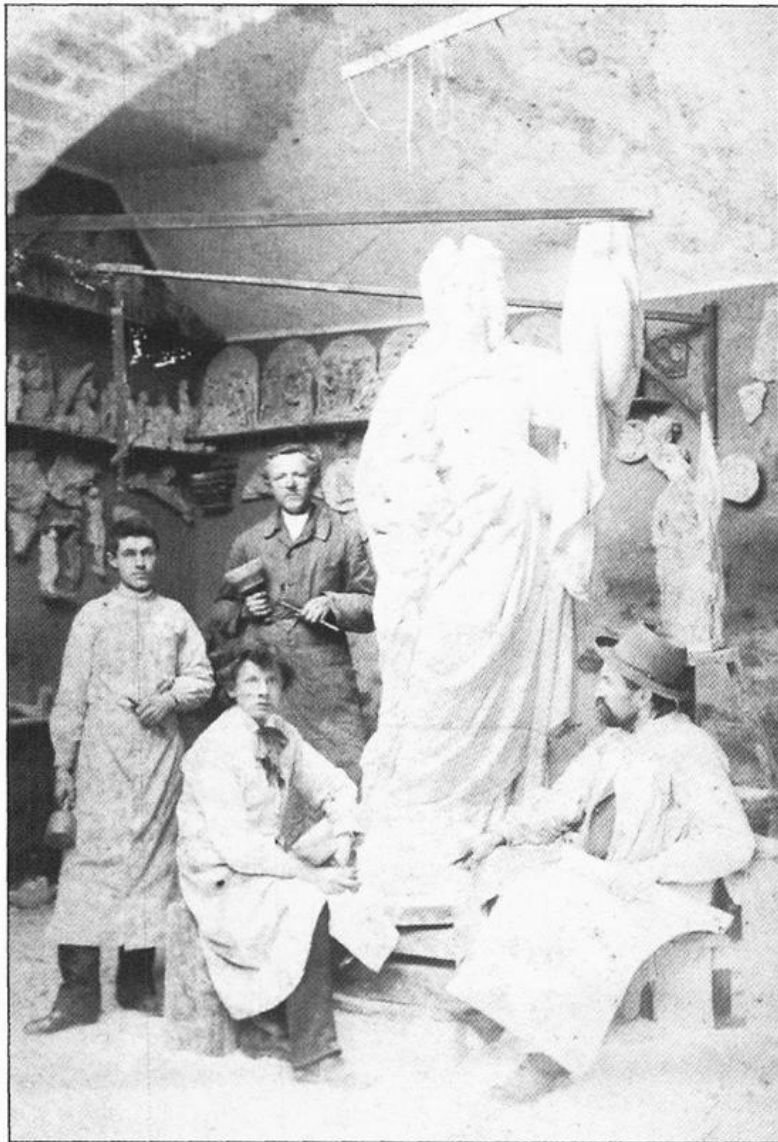
Der 100. Todestag von Heinrich Benker, so sein Rufname, der am 29. November 1896 in Lohne starb, sollte Anlaß sein, seinen Namen aus der Versenkung, die die dunkle Nacht des Vergessens über ihn ausbreitete, zu befreien.

Heinrich Benker, der als Bildhauer, Kunstmaler und Bildschnitzer sich in vielen Kirchen des Oldenburger Münsterlandes mit seinen Werken verewigte, ist eigentlich kein Oldenburger, sondern ein Westfale. Geboren wurde er am 22. Mai 1849 in Ondrup im Kirchspiel Seppenrade als Sohn des Kötters Anton Benker.

Sein Leben - bis zu seinem Erscheinen in Lohne - läßt sich nur bruchstückweise erzählen. Nach der Schulentlassung ging Benker nach Münster, wo er im Allard'schen Geschäft Arbeit fand. Hier wurde er aufgrund seiner künstlerischen Begabung in die Kunst der Bildhauerei und der Malerei eingeführt. Auch zu Stecharbeiten am Holz wurde er herangezogen. Nach Aussage seiner Geschwister hat er aber keine Lehre durchgemacht. Benker weilte fünf Jahre in Münster, wo er auch den aus Lohne stammenden Franz Deters kennenlernte, der hier gleichfalls eine Lehre als Bildhauer machte. Von Münster aus ging Benker eineinhalb Jahre nach Köln, um in den Kunststätten von Albermann die erworbenen Kenntnisse zu erweitern. Danach begab er sich auf Wanderschaft und bildete sich als Figurist aus.

Der oben erwähnte Franz Deters begründete im Jahre 1873 in Lohne eine Bildhauerwerkstatt. Von seinen Werken sei hier stellvertretend die Pieta (Vesperbild, schmerzhaftes Mutter) genannt, die er für die Feldkapelle im Norden der Stadt Vechta schuf. Außerdem erhielt er den Auftrag, für den Friedhof in Vechta einen Kreuzweg zu erstellen. Fünf Stationen vom Kreuzweg konnte er noch fertigstellen, dann starb er zwanzigjährig an der Schwindsucht. Es war dieses im Jahre 1875. Benker übernahm nun die Werkstatt von Deters und vollendete den Vechtaer Kreuzweg. Nach seiner Fertigstellung wollte er Lohne wieder verlassen, doch seine Arbeit brachte ihm soviel Ruhm und damit auch Aufträge ein, daß er diesen Gedanken wieder verwarf.

*Aufnahme aus dem
Jahre 1896
im Atelier des
Künstlers.
Rechts der Künstler
Heinrich Benker,
links sitzend
Christian
Sauerland, hinter
Sauerland Clemens
Dierkes, Vater von
Paul Dierkes, im
Hintergrund
vermutlich Ludwig
Marquard.*



In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts boomte im Oldenburger Münsterland der Kirchenbau. Der Klassizismus neigte sich ab Mitte des Jahrhunderts dem Ende zu. Man griff zurück auf historische Stilrichtungen. So entstand eine an der Gotik orientierte Kunstrichtung, die Neugotik. In der Zeit von 1850 bis 1910 wurden im Oldenburger Münsterland achtunddreißig neue katholische Kirchen gebaut. Nur drei von ihnen im neuromanischen Stil, alle anderen im neugotischen Stil. Bei der Ausschmückung dieser Kirchen mit gotischen Altären, Chorgestühlen, Kommunionbänken, Kanzeln und Beichtstühlen wirkte vor allem Benker, oft in Zusammenarbeit mit dem Kunsttischler August Rüwe aus Emstek, mit. Rüwe arbeitete überwiegend nach Benkers Plänen.

Für seine Wahlheimat Lohne schuf Benker u. a. zwei Kolossalfiguren, Maria und Josef, die sich heute in der Friedhofskapelle befinden. Für das Krankenhaus fertigte er zwei Engel an, die im Besitz des Heimatvereins Lohne sind. Für die Stadt Lohne stellte er das Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Krieges von 1870/71, die Germania, her. Von den Grabdenkmälern, die er schuf, sind nur noch zwei erhalten.

Sehenswert ist die von ihm geschaffene Kanzel in der Kirche St. Bartholomäus in Essen (Oldb.), die er in den Jahren 1885/86 fertig stellte. Er schmückte sie mit den vier Evangelisten, sowie mit der Skulptur „Christus als Lehrer“. In den vier Nischen stehen Reliefs mit Bildern aus der biblischen Geschichte: Jesus heilt den Blinden, der verlorene Sohn wird von seinem Vater empfangen, die Erweckung der Tochter des Jairus und Jesus mit der Samariterin am Jakobsbrunnen.

Die in der Kirche von Lutten auf Kupfertafeln altmeisterlich fein gemalten Kreuzwegstationen stammen ebenfalls von ihm. Benker hatte für diese Kirche auch den Altar geschaffen und für die anderen Gegenstände wie Chorgestühl, Beichtstühle und Kanzel die Zeichnungen erstellt. Diese Holzarbeiten wurden dann von Rüwe ausgeführt. Der Altar und die Kanzel sind einer falsch verstandenen Liturgiereform



*Kanzelkorb in der
Kirche in Essen.
Foto: H. Aumann*

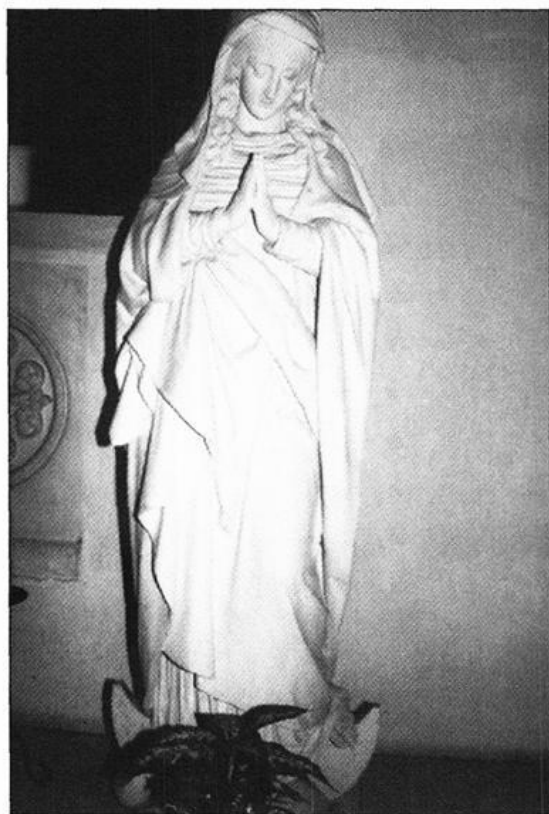
zum Opfer gefallen. Die in der Kirche am heutigen Altar befindlichen Figuren und der Tabernakel stammen noch von Benker.

Den Altar in der Kirche St. Peter in Oldenburg stellte Benker im Jahre 1885 her. Dieser Sandsteinaltar ist von seltener Reichhaltigkeit und beachtlicher Qualität. In seiner theologischen und künstlerischen Aussage stellt er eine Besonderheit dar. Altar und Kanzel, beides Werke von Benker, wurden während der Liturgiereform 1970 aus der Kirche verbannt. Jahre später erhielt der Altar das Prädikat „besonders erhaltenswert“ zuerkannt, und 1993 wurde er wieder aufgestellt.

In der Kirche von Emstek stammen die Nebenaltäre von Benker, wobei die Holzarbeiten von Rüwe und die Steinarbeiten sowie die Figuren Benkers Arbeit sind.

Die Marienstatue in der Kirche in Dinklage zählt mit zu seinen bedeutenden Werken.

Für Langförden schuf Benker die Kreuzwegstationen, die sich heute in der St. Laurentiuskirche befinden. In der dritten Station hat er sich selbst als Simon von Cyrene verewigt.



Immaculata in Dinklager Kirche.



Josefs-Altar in Steinfeld.

Fotos: H. Aumann



Pieta in Steinfeld.

Foto: H. Aumann

Für die alte kath. Kirche in Varel schuf Heinrich Benker die Kanzel. Die Reliefs, die sich an dieser Kanzel befanden sowie mehrere Figuren sind in die neue Kirche übernommen worden.

Die Seitenaltäre, die Schnitzereien an den Sitzbänken und die sich im Turm befindende Pieta sind in Steinfeld erhalten gebliebene Arbeiten Benkers.

Der Kirchenvorstand der Kapellengemeinde Carum beauftragte seinerzeit Benker, die Ausschmückung der Kirche vorzunehmen.

Für die Kirche in Osterfeine schuf er die Marien- und Josefsfigur. Die selben Figuren schuf er auch für die Kirche in Goldenstedt.

Sehenswert ist ferner der Altar in der Kirche zu Visbek, der planerisch ebenfalls von Benker stammt. Die Ausführung lag jedoch in Händen von A. Rüwe. Die vier oberen Reliefs stammen von Benker und die vier unteren von einem münsterischen Künstler. Die Nebenaltäre wurden nach Benkers Plänen von dem Tischler Gerken, Visbek, hergestellt; die Figuren hingegen sind von Benker selbst.

Die vor dem Krankenhaus in Vechta stehende Immaculata ist ebenfalls ein Werk Benkers, wie auch das Kreuz vor der Seekenkapelle. Für die Bauerschaft Bühren schuf er die Kommunionbank.

Der Unterbau des Hochaltars in der Kirche zu Barßel wurde aus rotem Sandstein im Atelier Benker angefertigt. Rüwe schuf den

Tabernakelaufsatz. Er ist aus schönstem Eichenholz mit vielen herrlichen Verzierungen gefertigt worden. Hier hat Benker nicht nach eigenen Plänen gearbeitet. Der Entwurf dieses neoromanischen Baldachin- oder Zichorienaltares stammt von Wilhelm Rinclage aus Münster, dem späteren Pater Ludgerus OSB in Maria Laach.

Für die Kirche seiner Heimatstadt Seppenrade fertigte er 1887 eine Kanzel.

Benker schuf auch viele Kruzifixe. Besonders sehenswert ist das Dorfkreuz in der Bauerschaft Hagstedt. Weitere Kreuze befinden sich im Visbeker und Steinfelder Raum.

1885 weilte er in höherem Auftrag in Jever, um eine genaue Zeichnung des Edo-Wienken-Denkmal anzufertigen und um gutachterliche Vorschläge für notwendige Verbesserungen zu machen. Auf Drängen des damaligen Kammerherrn von Alten hat sich Benker unter den zwölf neu angebrachten Figuren selbst verewigt.

Neben diesen noch bestehenden Arbeiten schuf er viele weitere Werke, die aber im Zuge einer fehlgedeuteten Liturgiereform größtenteils vernichtet wurden.

Benker starb nach einem Blutsturz am 29. November 1896. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Friedhof in Lohne.

Heinrich Benkers Arbeiten in:

Barßel

1895 Unterbau des Hochaltares und Figuren

Bühren

1893/94 Kommunionbank

Carum

1890/91 Altar, Kanzel, Kommunionbank, Beichtstuhl,
Dekorationsmalerei nach Benkers Entwurf

Cloppenburg, alte St.-Josef-Kirche (1973 abgerissen)

1890 Altarbilder und Bilder an der Kanzel
Grabstein für Pastor (?) mit dem Bildnis vom „Guten Hirten“

Dinklage

1879 Marienaltar
1892 Grabstein für Pastor Rabe
1895 Schnitzwerk um das Bildnis der immerwährenden Hilfe

Emstek

1894 Entwurf der Seitenaltäre. Figuren und die Unterbauten von Benker. Altaraufsätze von Rüwe ausgeführt

Essen

1882 Kanzel

England

um 1880 Marmorgruppe: zwei trauernde Waisenkinder darstellend, nach England geliefert

Goldenstedt

1878 Marien- und Josefsstatue

1886/87 Zwei Beichtstühle

... ? Kommunionbank

Hemmelte

um 1894/95 Hochaltar und Beichtstuhl nach Benkers Entwurf

Jever

1886 Beteiligung an der Renovierung des Edo-Wienken-Denk-
mals. Kruzifixe

1895 Dorfkreuz in Hagstedt
Kreuz in Stüvenmühle
Kreuze in der Gemeinde Visbek

Langförden

1878/79 Kreuzweg

Lohne

1878 Marien- und Josefsstatue
zwei Engel
Grabsteine: Zerhusen und Engelmann
Grabsteine: Vulhop und Clodius
Ornamente am Haus Willenbrink
Ornamente am Haus Zerhusen

1891/92 Veränderung des Bildes von der Himmelfahrt Christi

1896 Kriegerdenkmal (Germania)

Benker Nachlaß: Figuren im Friedhofsportal

Lutten

1883 Hochaltar
Entwürfe für Kanzel, Beichtstühle und Chorgestühl

-
- 1887 Kreuzwegstation
1895 Reliefbilder: „Heilige Familie“ und „Maria von der immerwährenden Hilfe“

Oldenburg, St. Peter

- 1877/78 Kanzel, nach einem Entwurf von Lutz, Osnabrück
1885 Hochaltar
1886 Kruzifix

Osterfeine

- 1870/73 (?) Marien- und Josefsfigur
Dekorationsmalerei nach Benkers Plan

Seppenrade

- 1887 Kanzel und zwei Engel

Steinfeld

- 1876 Marien- und Josefsstatue
1877 Pieta
1878 Kommunionbank
1879 Dekorationsmalerei
1886 Kanzel und Taufstein
1886 Nebenaltäre
1890 Renovierung des Hauptaltars v. Bergmann
Zwei Steinkreuze in Steinfeld

Varel

- 1895 Kanzel
1895 Dekorationsmalerei

Vechta

- 1884 Altar für Marienhospital
1888 Immaculata für Marienhospital
1890 Kommunionbank für Marienhospital
1882 Kreuz vor der Seekenkapelle
1875 Kreuzwegstation auf dem Friedhof

Visbek

- 1890 Hochaltar nach Benkers Entwurf von Rüwe gefertigt
Vier Reliefbilder am Altar
Nebenaltäre nach Benkers Entwurf von Gerken gefertigt
Figürliche Darstellungen an den Altären
-

Franz Hellbernd

Güterverzeichnis eines Bauernhofes in der Mitte des vorigen Jahrhunderts

Am 01. Mai 1848 verstarb der am 02. 01. 1819 geborene Caspar Henrich Sündermann, genannt Backhaus, auf seinem Hof in Schwichteler. Die Beerdigung erfolgte am 04. Mai.

Da sein Sohn Caspar Clemens, geb. am 17. 03. 1848, erst wenige Wochen alt war, wurden Johann Heinrich Grave aus Schwichteler, ein Nachbar, und Franz Ignatz Joseph Pagenstert aus Bokern, ein Onkel bzw. Schwager, zu Vormündern bestellt. Diese erstellten zusammen mit der Mutter des Kindes, der Witwe Katharina geb. Pagenstert aus Bokern, und den Taxatoren Zeller Herm. Heinrich Averdam und Schullehrer Joh. Menke ein „Verzeichnis der Güter und Schulden, welche beim Absterben des Zellers Caspar Henrich Sündermann genannt Backhaus dem 30. April 1848 vorhanden gewesen sind“. Am 25. Juni 1848 bestätigte der Amtmann Bartels im Amtsgericht Cloppenburg dieses „nach bestem Wissen und Gewissen“ aufgenommene Verzeichnis durch Handschlag der Beteiligten. Auch die Taxatoren versicherten, das Taxatum gewissenhaft durchgeführt zu haben.

Diese Vermögens- und Inventaraufstellung ist für uns interessant, weil sie Aufschlüsse vermittelt über den Besitzstand eines mittelgroßen Bauernhofes in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, über die Lebensverhältnisse und -gewohnheiten, über die Kleidung und den Kulturstand jener Zeit. Die Auflistung aller Gerätschaften und Gebrauchsgegenstände läßt auf die Wirtschaftsweise und den Alltag eines Hofes im vorindustriellen Zeitalter schließen.

Die Schreibweise weicht in manchen Fällen von der heutigen ab. Die Transkription erfolgte nach dem Originaltext. Für einige Gegenstände und Bekleidungsstücke konnte die heutige Bezeichnung nicht ermittelt werden. Für zweckdienliche Hinweise wäre ich dankbar.

Verzeichnis der Güter und Schulden,

welche beim Absterben des Zellers Caspar Henrich Sündermann genannt Backhaus den 30. April 1848 vorhanden gewesen sind.
